33. Jahrgang. Mittwoch, 7. Mai, Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18277. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 7. Mai. (Privattelegramm.) Der Kriegsminister General **Heinleth** hat seine Entlassung gegeben.

Prag, 7. Mai. (Privattelegramm.) Ein **Wolkenbruch** bewirkte gestern einen Ausbruch des Boticbaches, wodurch die Prager Vororte überschwemmt wurden. Die Menschen mußten aus ihren Wohnungen mittels Kähnen gerettet werden. Es ist großer Schaden angerichtet worden.

Belgrad, 7. Mai. (Privattelegramm.) Die Agitation in den westlichen Bezirken Serbiens behufs Organisation einer **Action gegen die Regierung von Bulgarien** nimmt zu. Zahlreiche Proclamationen wurden confiscirt und Verhaftungen vorgenommen.

Newyork, 7. Mai. (W. T.) Eine **Feuersbrunst** zerstörte das Irrenhaus von Longpointe (Quebec). Eine Anzahl Personen soll dabei umgekommen sein.

Montreal, 7. Mai. (W. T.) Bei dem gestrigen Brande der Irrenanstalt in Longpointe (Quebec) sollen **150 Personen umgekommen** und 100 verletzt worden sein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Mai.

Die Forderung für Ostafrika.

Die Forderung für Ostafrika im Nachtragsetat beträgt 4 500 000 Mk. Es wird noch eine Nachforderung zu der bis zum 1. April 1890 für 1889/90 bewilligten Summe von 4 150 000 Mk. bis zu 400 000 Mk. angemeldet als Folge der Vermehrung der Mannschaften im Februar und März. Die für 1890/91 verlangten 4½ Millionen Mark vertheilen sich wie folgt: Laufende Ausgaben 3 088 580 Mark, wovon entfallen auf: Unterhaltung des europäischen Personals 750 000 Mark, Unterhaltung der farbigen Truppe 1 358 580 Mark, laufende Reise- und Ausrüstungskosten, Abfindungsgelder 2c. aus Anlaß eines Wechsels im Personalbestande der Truppe 85 000 Mk., Kosten für den Schiffsbetrieb (4 Dampfer und 1 Barkasse) einschließlich der Besoldungen der Besatzung 385 000 Mk., verschiedene sonstige sachliche Ausgaben 510 000 Mk. Dazu kommen an einmaligen Ausgaben für Ankauf einer Dampfbarkasse und von Brandungsbooten, zur Charterung von Transportschiffen, für Ergänzung des Kriegsmaterials, Haus- und Kaserneneinrichtungen 2c. für die Stationen, Ausrüstungs- und Reisegelder 845 000 Mk. Ferner werden noch verlangt für unvorhergesehene Ausgaben 566 420 Mk.

Das ist freilich eine bittere Pille; aber daß es so kommen müsse, wie es gekommen ist und daß es bei der ersten Ausgabe für die Wißmann'sche Expedition sein Bewenden nicht haben werde, war schon lange vorauszusehen, und man wird sich in das Unvermeidliche fügen und die Forderung mit Ruhe und Unbefangenheit prüfen müssen. Vielleicht, daß sich eine Ermäßigung der Summe erzielen läßt; aber eine gänzliche Ablehnung geht nicht an. Eine solche wäre gleichbedeutend mit dem vollständigen Verzicht auf Deutsch-Ostafrika. Das würde einen Rückzug noch hinter die Linie bedeuten, die im Jahre 1884 vom Fürsten Bismarck unter Billigung aller Parteien, auch der Freisinnigen, für unsere Colonialpolitik gezogen worden ist. Es mag sein, daß diese Linie im Sinne der vorwärtsdrängenden Colonialpolitiker hier und da überschritten worden ist, daß manches geschehen ist, was sich von dem damals festgesetzten Rahmen entfernt. Diese Ueberschreitungen möglichst einzudämmen, ist die Aufgabe jedes besonnenen Politikers, aber doch nur unter Schonung des Rahmens selbst. Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Würde das ostafrikanische Unternehmen im gegenwärtigen Augenblicke finanziell im Stiche gelassen, so wäre alles, was bisher errungen und erkämpft worden ist, verloren. Die Schutztruppe Wißmanns, die soeben im Begriff steht, durch Unterwerfung des noch im Aufstande begriffenen Sudans die Pacificirung unseres Schutzgebietes zu vollenden, müßte dann aufgelöst werden. Emins Unternehmen schwebte dann in der Luft. Wir müßten über kurz oder lang unsere Flaggen in Ostafrika streichen, die dortigen Positionen räumen und den Staub Zanzibars selbst von unseren Sohlen schütteln. Dem deutschen Namen würde damit eine unsterbliche Blamage in den Augen der ganzen Welt zugefügt werden. Wer wird das wollen?

Nein — auch der abgesagteste Feind der Colonialpolitik **muß mit den Dingen rechnen, wie sie nun einmal liegen.** Darin hat der neue Reichskanzler vollständig recht, und wir begrüßen seine darauf bezüglichen Aeußerungen (vergl. dieselben in den Telegrammen der heutigen Morgen-Ausgabe) mit ungetheilter Genugthuung und mit der Hoffnung, daß eine Colonialpolitik mit solcher verständigen Beschränkung auch auf der Linken des Reichstages Beifall und Unterstützung finden wird. Zur Zeit der Inaugurirung der Colonialpolitik konnte principielle Gegnerschaft geübt werden. Jetzt aber sind wir über die Anfänge hinaus und stehen weit vorgeschrittenen Thatsachen gegenüber, die sich nicht ungeschehen machen lassen und deren Consequenzen es zu ziehen gilt unter dem Gesichtspunkte, dem Reiche möglichst viel zu nützen und wenig zu schaden. „Nur sehr vorsichtig" will der noch immer von Abneigung gegen die Colonialpolitik erfüllte Reichskanzler vorgehen. Das ist in der That die beste Richtschnur für unser Handeln auf diesem Gebiete. Sie wird dem unüberlegten Vorwärtsstürmen der Colonialphantasten einen heilsamen Dämpfer aufsetzen und gewinnend auf diejenigen wirken, die in ihrer Gegnerschaft gegen die Colonialpolitik, zu welcher sich zuletzt Fürst Bismarck verstanden hatte, bisweilen vielleicht etwas zu weit gegangen waren.

Mögen Caprivis weitere Schritte in der Colonialpolitik die angenehmen Erwartungen rechtfertigen, zu denen seine von der „Köln. Ztg." mitgetheilten Erklärungen berechtigen, und mögen sie rechts und links beherzigt werden, wie sie es verdienen. Dann gehen wir auch auf diesem Gebiete einer Entwickelung entgegen, die einen versöhnlicheren und erfreulicheren Charakter trägt als früher.

Zum Zusammentritt des Reichstages

bemerkt unser Berliner ≏-Correspondent noch Folgendes:

Die Eröffnung des neuen Reichstages vollzog sich heute unter den üblichen Formalitäten, nur daß im Verhältniß zu den letzten Jahren auch der Besuch des weißen Saales ein außerordentlich zahlreicher war. Zum Theil mag das ja auf Rechnung der Neulinge kommen, vielleicht hat auch die Ankündigung einiger Blätter, daß die Thronrede einen programmartigen Charakter haben werde, manche Mitglieder zum Erscheinen veranlaßt. Natürlich sind diese Erwartungen völlig getäuscht worden. Die Thronrede unterscheidet sich von allen früheren wesentlich durch ihre einfache und klare Diction und durch die Vermeidung entbehrlichen Beiwerks. Bei der Verlesung des Satzes: „. . . daß es mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser meiner (Friedens-) Politik zu befestigen" hob der **Kaiser** das Wort **„meiner"** mit scharfer Betonung hervor. Dies wurde vielfach damit erklärt, daß er den persönlichen Charakter dieser Politik unabhängig von der Person des Reichskanzlers hervorheben wollte. Die **Septennatsfrage** wird an der Stelle, welche sich auf die Militärvorlage bezieht, nur indirect berührt, aber in einem Zusammenhange, der nach den bisherigen Erörterungen einigermaßen überraschen muß. Der Hinweis auf die bisherige Festsetzung der Friedenspräsenz auf 7 Jahre hat im Grunde nur den Zweck, zu erläutern, weshalb die jetzt beantragten Maßnahmen zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Armee, die in der Hauptsache mit dem französischen Militärgesetz von 1889 motivirt werden, nicht schon früher beantragt sind. Die Thronrede erklärt ausdrücklich, das, was innerhalb der **„gesetzlichen Schranken"** habe geschehen können, sei nicht ausreichend gewesen. Daß unter diesen Umständen die Festsetzung der neuen Friedenspräsenzstärke auf die Zeit bis 1894 nicht schon wieder vor Ablauf dieser Frist durchbrochen werden wird, dafür enthält auch die Thronrede keinerlei Garantie.

Wie im weißen Saal war auch im Reichstage die Präsenz außerordentlich stark (318 Mitglieder), namentlich wenn man sich des Beginnes der Sessionen in den letzten Jahren erinnert. Schon vor Beginn der Sitzung herrschte im Foyer lebhafte Bewegung, alte Freunde begrüßten sich mit kräftigem Händeschütteln. Es schien, als ob namentlich die oppositionellen Parteien verhältnißmäßig stark vertreten gewesen wären. Die Socialdemokraten, welche jetzt die Plätze der äußersten Linken, welche früher die freisinnige Partei einnahm, besetzt haben, waren so ziemlich vollzählig. Den alten Platz des Abg. Rickert hat jetzt Abg. Bebel, den Platz Richters Abg. Liebknecht eingenommen. Die Nationalliberalen haben den einen Theil ihrer Sitze den Freisinnigen einräumen müssen, hinter denen die Volkspartei Platz genommen hat. Im übrigen reicht die Zahl der Nationalliberalen nicht aus, um die zweite Abtheilung ihrer früheren Sitze zu füllen, so daß die Sitze hinter denselben noch vom Centrum eingenommen werden. Auf der rechten Seite des Hauses hat sich wenig geändert.

„Möge es uns beschieden sein, dies Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen", mit diesen Worten schließt die kaiserliche Thronrede die Mittheilungen über die Vorlagen, welche den neuen Reichstag in dieser außerordentlichen Session beschäftigen werden. Daß der Wunsch, neue feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes in gemeinsamer Arbeit des Reichstages und der Reichsregierung zu gewinnen, auf allen Seiten getheilt wird, bedarf keiner ausdrücklichen Erklärung. Soweit sich aus der Thronrede auf die Absichten der Reichsregierung schließen läßt, stehen der Erfüllung dieses Wunsches principielle Bedenken nicht entgegen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Friedenspräsenzstärke

des deutschen Heeres, wie schon in unseren heutigen Morgentelegrammen angegeben ist, setzt für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 1. April 1894 die Friedenspräsenzstärke auf 486 983 Mann fest, die Erhöhung beträgt also 18 475 Mann. Ferner wird vom 1. Oktober 1890 ab die Zahl der Infanteriebataillone auf 538 (mehr 4) erhöht, die Zahl der Batterien der Feldartillerie auf 434 (mehr 70), die Pioniere werden um 1 und der Train um 3 Bataillone vermehrt. Die Vermehrung der Infanterie geht also noch um 4 Bataillone über das Gesetz von 1887 hinaus. Cavallerie und Fußartillerie bleiben unverändert. Die Kosten dieser Heeresverstärkung sind vorläufig geschätzt 1) fortdauernde Ausgaben (ausschließlich Pensionsfonds) Preußen 13 928 800 Mk., Sachsen 1 222 000, Württemberg 766 600, zusammen 15 917 400 Mk. Dazu für Baiern 2 082 600 Mk., im ganzen 18 Mill. Mark; 2) Einmalige Ausgaben für 1890/91 rund 40 Millionen. Unter den einmaligen Ausgaben sind diejenigen für Kasernirung, sowie für Magazinbauten und Unterkunftsräume für Material nicht einbegriffen. In der Begründung wird hauptsächlich auf Frankreich Bezug genommen und gesagt:

Zwar unterlag in Frankreich der Entwurf des Wehrgesetzes vom 15. Juli 1889 bereits der Berathung, als bei uns das letzte Septennatsgesetz eingebracht wurde. Nach mehrjährigen Verhandlungen zu Stande gekommen, ist das französische Wehrgesetz selbst weit über diejenigen Forderungen hinausgegangen, welche aus dem Entwurfe ersichtlich waren. In dem französischen Budget für 1891 ist die Friedenspräsenzstärke bereits mit 520 548 Mann in Ansatz gebracht und würde dann also die 1887 auf 468 409 Mann festgesetzte deutsche Präsenz um rund 52 000 Mann übersteigen. Das französische Wehrgesetz hat ferner, über die Forderungen des Entwurfs hinaus, die Wehrpflicht von 20 auf 25 Jahre mit rückwirkender Kraft erweitert, wodurch fünf aus der Territorialarmee bereits ausgeschiedene Jahrgänge — etwa 600 000 Mann ausgebildete Soldaten — wieder zur Verfügung gestellt wurden; es hat die Dienstpflicht derart neu geregelt, daß active Armee und Reserve zusammen jetzt 10, anstatt bisher 9 Jahrgänge — in Deutschland 7 — umfassen. Die wesentlichste Neuerung des Gesetzes gegen den Entwurf ist aber die grundsätzliche Aufhebung sämmtlicher Befreiungen vom activen Dienste unter gleichzeitiger Herabsetzung der Dienstzeit bei der Fahne von 5 auf 3 Jahre und Beseitigung der bisherigen deuxième portion, welche nur 10 Monate diente. Diese Maßregeln waren im Verwaltungswege bereits in den letzten 3 Jahren wirksam vorbereitet; sie fanden ihre Ergänzung in dem Rengagementsgesetz vom 18. März 1889, welches dem beim Uebergange zu kürzerer Dienstzeit zu befürchtenden Unteroffiziermangel dadurch vorzubeugen bezweckt, daß die Unteroffiziere nach Ablauf ihrer activen Dienstpflicht durch Gewährung außerordentlich hoher materieller Vortheile zu weiterem Dienste bei den Fahnen zurückgehalten werden.

Das französische Wehrgesetz bedeutet also die thatsächliche, rücksichtsloseste Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die jährliche Rekruteneinstellung wird sich demnach um etwa 60 000 Mann steigern und muß, einschließlich 20 000 Freiwilliger, auf 220 000 Mann veranschlagt werden, von welchen theils in Folge gesetzlicher Bestimmungen, theils um das Budget innezuhalten, voraussichtlich etwa 64 000 nach einjähriger, 12 000 nach zweijähriger Dienstzeit zur Entlassung kommen werden, während der Rest drei Jahre dient. Nach voller Durchführung des Gesetzes ergiebt sich hieraus die Zahl der verfügbaren ausgebildeten Mannschaften — 25 Jahrgänge weniger 25 Proc. für Abgänge — auf rund 4 125 000.

In Deutschland werden bei der jetzigen Friedenspräsenzstärke alljährlich (ausschließlich Nachersatz) 164 000 Rekruten, drei- und vierjährige Freiwillige eingestellt; dazu kommen etwa 9000 Einjährig-Freiwillige und 17 450 Ersatzreservisten, welche letztere eine Gesammtausbildung von 20 Wochen auf 3 Uebungen in verschiedenen Jahren vertheilt erhalten. Stellt man danach den französischen Ziffern die deutschen — entsprechend den bei uns thatsächlich bestehenden Verhältnissen — gegenüber, so ergiebt sich aus 24 Jahrgängen Rekruten und Freiwilligen und 18 Jahrgängen Ersatzreservisten, bei beiden nach Abzug von 25 Procent für Abgänge, die Zahl der für den Kriegsfall verfügbaren ausgebildeten Mannschaften auf 3 350 000. Frankreich, an Bevölkerung fast um 9 Millionen ärmer als Deutschland, würde danach also ein Mehr von 775 000 geübten Streitern — und dies bei gleichmäßiger Ausbildung — ins Feld zu stellen vermögen.

Des weiteren ist aber auch die Ueberlegenheit der französischen Armee an Cadres in den letzten 3 Jahren noch gestiegen. Abgesehen von den 1887 als beabsichtigt bekannten Neuformationen ist besonders die Feldartillerie, für welche der damalige Gesetzentwurf keine Erweiterung in Aussicht nahm, 1888 um 15, 1889 um fernere 19 Batterien vermehrt worden. Bis zum Feldzuge 1870 nur im Besitz von 164 im Frieden bespannten Batterien, hat Frankreich jetzt deren 480, mit 3123 Bespannungen für Geschütze und Munitionswagen, während die deutsche Feldartillerie nach dem Septennatsgesetze 364 Batterien zählt, welche die 1889 erfolgte Etatserhöhung auf 2038 Bespannungen gebracht hat.

Wenn hierbei auf die französische Friedensstärke für 1891 von 520 548 Mann hingewiesen wird, so ist es zwar richtig, daß dieselbe die deutsche auf Grund der Festsetzung von 1887 um rund 52 000 Mann übersteigt. Aber es war, was in den Motiven unerwähnt geblieben ist, auch schon im Jahre 1887 die Verstärkung der französischen Friedenspräsenz um 44 000 Mann, also auf 512 000, berechnet und bei der Betrachtung über das deutsche Militärgesetz in Betracht gezogen worden. Im Budget für 1891 ist dieselbe demnach nur um 8000 Mann höher als damals angenommen worden und gleichwohl wird eine Verstärkung der deutschen Friedenspräsenz um 18 000 Mann gefordert? Auch von der Vermehrung der französischen Feldartillerie ist ein Theil schon bei der Verstärkung der deutschen Feldartillerie im Jahre 1889 in Berücksichtigung gekommen und seit jener Zeit ist in Frankreich nur eine Verstärkung von 19 Batterien eingetreten, während bei uns eine solche von 70 Batterien verlangt wird. Daß in Frankreich seit dem Jahre 1887 die Dauer der Wehrpflicht von 20 auf 25 Jahre verlängert worden ist, kann nicht wunder nehmen, nachdem in Deutschland selbst durch die Wehrvorlage im Februar 1888 die Kriegsdienstpflicht durch Wiederherstellung der altpreußischen Einrichtung der Landwehr 2. Klasse über das 42. Lebensjahr hinaus bis zum 45. Lebensjahr ausgedehnt worden ist. Die Motive bringen also hierbei eine Aufklärung in dem gewünschten Umfange nicht.

„Daß die Thronrede", bemerkt die „Liberale Correspondenz", „das **Septennat** als eine der Stärkung der Wehrkraft gesetzlich gezogene Schranke bezeichnet, läßt über die Stellung der Reichsregierung zum Septennat keinen Zweifel übrig. So erfreulich das ist, um so peinlicher überrascht die Erklärung, daß seit 1887 eine wesentliche Verschiebung der Machtverhältnisse zu Ungunsten Deutschlands erfolgt sei. Das neue französische Militärgesetz ist schon durch die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke im Jahre 1887 anticipirt worden. Seitdem aber hat der Reichstag schon zweimal, 1889 und 1890, eine Verstärkung der Artillerie bewilligt, zunächst durch Vermehrung der Feldartillerie und dann durch die Bildung der beiden neuen Armeecorps. Der Nachweis dafür, daß sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommnet haben, ist bisher nicht geführt.

* * *

Bezüglich der **Unteroffizier-Dienstprämien** heißt es in den Motiven:

Im Anschluß an diese Maßregeln wird eine erhöhte Fürsorge für Gewinnung eines tüchtigen und an Zahl genügenden Unteroffizierpersonals unvermeidlich. Während auf der einen Seite die ausgedehnte Verwendnng von Unteroffizieren zur Entlastung der Offiziere in manchen Dienstzweigen zum Bedürfniß wird, gestattet auf der anderen Seite die zunehmende Bildung in den hier in Frage kommenden Schichten der Bevölkerung eine solche erweiterte Verwendung. Als Aequivalent hierfür ist die Einführung von Unteroffizier-Dienstprämien beabsichtigt, welche mit den Dienstjahren steigen, da das Beneficium des Civilversorgungsscheins sich nicht mehr als ausreichend erweist. Die nach

Stadt-Theater.

* Als Neuigkeit brachte uns gestern das **Gesammtgastspiel „Die beiden Leonoren"**, von Paul Lindau. Das Stück erregte viel Heiterkeit und fand lebhaften Beifall, doch verdankte es den letzteren wohl nicht seinem inneren Werth, sondern vielmehr der prächtigen Vertretung, welche die beiden Titelrollen durch die Damen **v. Moser** und **Masson** fanden. Aber es ist vielleicht schon an sich ein Verdienst, ein paar Rollen geschaffen zu haben, die hervorragenden Künstlerinnen so dankbare Aufgaben stellen. Das Stück leidet an einer gewissen Stillosigkeit; es nennt sich Schauspiel, ist aber Lustspiel, das zuweilen den Charakter des Schwankes annimmt, so in den Wanderungen des Whisttisches im 1. Akt. In dem Stoffe haben „Die beiden Leonoren" eine gewisse Aehnlichkeit mit dem vor wenig Tagen hier gespielten Feuillet'schen Schauspiel „Eine vornehme Ehe". Hier wie dort werden die Gefahren behandelt, in welche eine unverstandene Frau in jenen Gesellschaftskreisen geräth, die sich die Erfüllung keines Wunsches zu versagen genöthigt sehen. Feuillet faßt nur die Sache viel tiefer und ernster auf, so daß die Lösung bei ihm dem tragischen Abschluß nahe kommt. Lindau behandelt die Herzenskämpfe der jungen Frau durchaus lustspielartig. Beide Dichter lassen dann auch das erwachende Pflichtgefühl der Mutter gegen das erblühende Töchterchen das eigentliche Heilmittel gegen die Verirrungen des Herzens der jungen Frau werden. Wie immer führt Lindau auch in diesem Stück ein paar episodische Gestalten vor, in welchen er die Thorheiten der Zeit geißelt, so hier, die Schmarotzer reicher Häuser, den Hausarzt, der stets das verordnet, was sein Patient wünscht, und die ehemalige Gouvernante, die sich durch ihre Schmeicheleien der Dame des Hauses unentbehrlich gemacht hat. Eine echte Lustspielfigur ist auch der alte Herr Wieberg mit seinen ruhelosen Versuchen, ein drohendes moralisches Unglück abzuwenden, die um so drolliger wirken, als sein Freund, den er vor jenem Unglück behüten will, alles sieht und doch die Ruhe eines antiken Philosophen zeigt. An unterhaltenden, oft sehr erheiternden Scenen fehlt es dem Stücke also nicht, die denn auch gestern durchaus zur Geltung kamen.

Frau **v. Moser-Sperner** gab ein außerordentlich wahrscheinliches, sehr apartes, fein komisches Charakterbild von der älteren Leonore, einer Frau, die so jugendlich geblieben ist, daß man ihr eine erwachsene Tochter nicht zutraut; die von aller Welt reizend gefunden wird und sich gern den Hof machen läßt; die sich beständig in dem Strome gesellschaftlicher Zerstreuungen befindet; die von Sorgen um die Toilette mehr beschäftigt wird, als von dem Gedanken an die baldige Heimkehr ihres Kindes. Dies Product der vornehmen Gesellschaft mit allen seinen Launen stellte Fr. **v. Moser** mit überraschender Wahrheit und zugleich mit jener Liebenswürdigkeit dar, die uns zu einem harten Urtheil über die Thorheit nicht kommen läßt. Im 4. Akt, wo Leonore ihre Reue zu bekennen hat, fand denn auch Frau **v. Moser** den überzeugenden Ton wahrer Empfindung. Allerliebst, mit schlichter Natürlichkeit und Herzlichkeit, äußerst lebendig und mit dem frischesten Humor spielte Fräulein **Masson** das Lorchen. Beide Damen wurden lebhaft beklatscht und gerufen. Die an sich in ihrem Parallelismus etwas wunderlichen Schlußscenen des 1. und des 2. Akts, mit denen Lindau noch hat zeigen wollen, daß er auch moralisch zu schreiben versteht, trugen jeder der beiden Künstlerinnen lebhaften Beifall ein. Als Dritter gesellte sich ihnen durch leichtes, gewandtes und humorvolles Spiel Hr. **Voigt** (Hermann Wieberg) bei. Hr. **Cotta** gab ein treffendes Charakterbild des etwas behäbigen, aus seiner Ruhe nicht herauszubringenden Justizraths Kaiser. Frau **Liebig** brachte das Wesen der bösen, schmarotzenden Minna Mollheim zu voller drolliger Wirkung. Die Herren **Fuchs** (Christian Wieberg) und **Linke** (Dr. Brosius) bemühten sich nach Kräften die Vorstellung zu unterstützen.

Wie der Zettel angiebt, kann das neue Lindau'sche Stück nur noch einmal, und zwar morgen Abend wiederholt werden.

Kapitel 24 Titel 13a des Reichshaushalts-Etats zuständige einmalige Beihilfe von 165 Mk. für Unteroffiziere, welche nach 12jähriger activer Dienstzeit mit dem Civilversorgungsscheine aus dem Heere ausscheiden, kommt dafür in Fortfall. Es darf erwartet werden, daß hierdurch nicht nur die Gesammtzahl der Unteroffiziere sich erhöhen und damit eine Abnahme der Manquements stattfinden wird, sondern daß die Unteroffiziere auch durchschnittlich länger dem activen Dienst erhalten bleiben.

Die Frage der Handelsverträge

im Jahre 1892 kam gestern im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache. Gelegentlich der Berathung des Handelsbudgets erklärte der Handelsminister Marquis de Bacquehem, daß die Erneuerung der Handelsverträge mit Rumänien dort die richtige Werthschätzung des Entgegenkommens herbeiführen werde, welches Oesterreich jederzeit bereit sei den ökonomischen Interessen Rumäniens im Wege auf Gegenseitigkeit beruhender Vereinbarung zu widmen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wies sodann der Handelsminister auf die große Bedeutung des Jahres 1892, sowie auf die handelspolitische Gestaltung Europas hin. In der Bewegung von 1892 sei Oesterreich-Ungarn nicht im Vordergrunde. In **erster Linie** stehe **Frankreich** mit den großen Tarifverträgen, dann jene Staaten, deren mit Frankreich abgeschlossene Handelsconventionen umfassende Tarifabmachungen enthalten; angesichts der heute ungeklärten Verhältnisse könne er ein präcises Programm für 1892 nicht entwickeln. Eine etwas aparte Stellung in dieser Beziehung nehme Deutschland ein, für welches Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrages maßgebend sei.

Zur Arbeiterbewegung,

die allerorten in der Abnahme begriffen ist, liegen heute nur wenig Nachrichten von Belang vor. In **Hannover** hat die Hannover'sche Baumwollenspinnerei und -Weberei ihren sämmtlichen 700 Arbeitern auf den 10. Mai gekündigt; die Fabrik ist gezwungen, den Betrieb einzustellen, weil in Folge des theilweisen Strikes Mangel an vorgearbeitetem Material eingetreten ist. In **Köln** hat gestern eine Versammlung der Brauergehilfen beschlossen, den Strike fortzusetzen, bis der zehnstündige Arbeitstag und die verlangte Lohnerhöhung bewilligt sind. Auch in Mülheim a. Rh. sind die Brauergesellen zum größten Theil ausständig.

In **Kopenhagen** beschlossen, wie von dort telegraphirt wird, die Maurergesellen, die Arbeit am Montag einzustellen, falls die Meister ihnen nicht den neunstündigen statt des bisher zehnstündigen Arbeitstages einräumen.

In **Lille, Tourcoing** und **Roubaix** sind gestern die drei Häupter der socialistischen Partei verhaftet worden. Zahlreiche Arbeiter in dieser Gegend nehmen die Arbeit wieder auf und Ruhestörungen sind neuerdings nicht vorgekommen.

Oesterreich und die Arbeiterfrage.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses betonte der Handelsminister Marquis de Bacquehem hinsichtlich der Arbeiterfrage, daß die in der letzten Zeit gemachten Fortschritte in der wirthschaftlichen und socialen Stellung des Arbeiterstandes in Oesterreich, sowie die Beschlüsse der Berliner Conferenz, zumeist aber die innerhalb des Rahmens der österreichischen Arbeiterschutzgesetzgebung gefaßten Beschlüsse, welche betreffs des Maximalarbeitstages über die der Berliner Conferenz hinausgingen, ein unvergängliches Verdienst aller Parteien seien. Gegenüber den Ausschreitungen irregeleiteter, verhetzter Massen sei es die Pflicht der Regierung, durch rechtzeitige entschiedene Maßregeln das Besitzthum und das Leben der Bürger zu schützen. Die Haltung der Staatsbetriebe gegenüber dem 1. Mai sei eine selbstverständliche gewesen. Die Staatsbetriebe konnten schon aus den höheren principiellen Gesichtspunkten gegenüber der Forderung des willkürlich dictirten Feiertages nicht anders handeln. Von den Agitatoren werde es begreiflicherweise unterlassen, den Arbeitern vor Augen zu halten, welche Fortschritte der Arbeiterstand hinsichtlich der wirthschaftlichen und socialen Stellung in der letzten Zeit gerade in Oesterreich gemacht habe.

Der Conflict des italienischen Premierministers

mit dem **Senate** ist vorläufig vertagt. Gestern verlas der Präsident ein Schreiben Crispis, in welchem dieser erklärt, daß nach der gestrigen Abstimmung der Ministerrath die Befehle des Königs entgegen genommen und beschlossen habe, den Senat zu ersuchen, den Gesetzentwurf betreffend die Opere pie zu Ende zu berathen. Der Ministerpräsident Crispi nahm später selbst das Wort und erklärte, daß, wenn die Deputirtenkammer das, was der Senat in dem Gesetzentwurf unterdrückt habe, wiederherstellen würde, er die Wiederherstellung unterstützen würde. Er hoffe jedoch, daß sich die beiden Kammern einigen werden. Die Berathung des Gesetzentwurfs wurde darauf fortgesetzt und beendet, indem der Entwurf in geheimer Abstimmung mit 106 gegen 54 Stimmen genehmigt wurde. Von dem Verhalten der Kammern hängt nun die Lösung des drohenden Conflicts ab.

Sollte es wirklich zur Kammerauflösung und Neuwahl kommen, so hätte Crispi ein Schlagwort gefunden, welches ihm mehr als irgend ein anderes den Erfolg zu sichern verspricht; es lautet: „Gegen den Papst für die Wohlfahrt des italienischen Volkes." Die Säcularisirung der Opere pie bezweckt die Linderung eines großen Theiles des im italienischen Volk herrschenden Elends. Der Senat widersetzt sich diesem Reformwerk, darum will Crispi durch Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen an das Volk appelliren; gegen den Senat selbst ist Crispi machtlos, da derselbe aus lebenslänglich vom Könige ernannten Mitgliedern besteht. Der Kampf gegen den Senat ist also vorläufig ein indirecter; vielleicht wird er später ein directer werden. Bekanntlich hat schon Depretis die immer wieder hinausgeschobene Reform des in veralteten Vorurtheilen dahinvegetirenden Senats geplant.

In der französischen Deputirtenkammer

interpellirte gestern der Deputirte Desprès wegen der besonderen Umstände, welche bei der letzten Ausgabe des Pariser Stadt-Anlehens obgewaltet; er constatirte, daß Unregelmäßigkeiten zum Nutzen von Gemeinderäthen stattgefunden hätten, und verlangte eine Untersuchung. Chautemps, ehemals Präsident des Pariser Gemeinderaths, rechtfertigte das Verfahren des Gemeinderaths und rügte bei dieser Gelegenheit, daß sich der Seinepräfect am 1. Mai im Stadthause einquartiert habe Der Minister des Innern, Constans, gab zu, daß bei der Ausgabe der Anleihe Mißbräuche von Seiten des mit der Ausführung betrauten Beamten stattgehabt hätten; der Beamte sei abgesetzt worden. Der Minister führte aus, daß der Seinepräfect berechtigt sei, seine Bureaus im Stadthause aufzuschlagen, und erklärte, das Recht werde aufrecht erhalten werden und dem Gesetz müsse Folge geleistet werden. Trotzdem hoffe er, daß die Beziehungen zwischen dem Präfecten und dem Gemeinderath auf dem Fuße gegenseitiger Höflichkeit sich erhalten würden. Der Minister theilte sodann mit, er werde nächstens ein Gemeinde-Gesetz einbringen. Desprès erklärte sich durch die Antwort befriedigt. Die äußerste Linke beantragte die einfache Tagesordnung, dieselbe wurde mit 291 gegen 165 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde eine von Périer vorgeschlagene Tagesordnung, in welcher die Erklärungen des Ministers gebilligt werden, mit 413 gegen 55 Stimmen angenommen. Die Interpellation von Boissy d'Anglas über Dahomey wurde auf nächsten Donnerstag angesetzt.

Der Conflict mit Dahomey.

Der Pariser „Temps" meldet aus Kotonu, der Kreuzer „Kerguelen" sei gestern nach Whydah abgegangen, um die Antwort auf das Ultimatum wegen Auslieferung der europäischen Gefangenen zu erhalten. Im Falle der Weigerung würde Whydah von neuem bombardirt werden. Die Behörden von Whydah hätten angeblich 10 Tage Aufschub für die Herausgabe der Gefangenen verlangt.

Serpa Pinto in London.

Wie man der „Polit. Corr." aus London meldet, erhält sich daselbst das Gerücht, wonach Major Serpa Pinto nach der englischen Hauptstadt kommen soll, um an den zwischen den Regierungen von England und Portugal schwebenden Verhandlungen Theil zu nehmen; dasselbe ist aber bisher ohne authentische Bestätigung geblieben. Trotz des Umstandes, daß eine Action des genannten Forschungsreisenden zu der zwischen den beiden Staaten entstandenen Spannung Anlaß gegeben hat, äußert man sich in diplomatischen Kreisen Londons dahin, daß seine Entsendung nach der englischen Hauptstadt zu dem bezeichneten Zwecke ein glücklicher Schritt wäre.

Die Novelle zur Gewerbeordnung

ist dem Reichstage zugegangen. Dieselbe enthält 7 Artikel, von denen der erste den Titel VII der gegenwärtigen Gewerbeordnung in einer vielfach abgeänderten Gestalt umfaßt. Der zweite bezeichnet die formellen Aenderungen, die nach eventueller Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewerbegerichte, an einzelnen Stellen der Gewerbeordnung vorgenommen werden mußten. Der dritte Artikel schreibt vor, daß das Innungsstatut auch über die Sonn- und Feiertagsruhe, sowie über den erweiterten Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeitnehmer Bestimmung treffen soll. Im vierten Artikel sind die Aenderungen enthalten, welche am Titel X der gegenwärtigen Gewerbeordnung in den dort aufgeführten Strafbestimmungen vorgenommen werden sollen. Der fünfte Artikel bestimmt die Ausdehnung der Anordnungen über Kinder- und Frauenarbeit [illegible] kommen. Der sechste Artikel überträgt die Befugnisse, welche den Polizeibehörden, Aufsichtsbeamten, unteren und höheren Verwaltungsbehörden zugewiesen sind, für die unter Reichs- und Staatsverwaltung stehenden Betriebe auf die der Verwaltung dieser Betriebe vorgesetzten Dienstbehörden. Und endlich der letzte Artikel umfaßt die Vorschriften über die Inkraftsetzung der einzelnen Theile der Novelle.

Die Neuerungen, welche durch die Novelle in die Gewerbeordnung eingeführt werden sollen, stellt die „N. Ztg." wie folgt zusammen:

Während die bisherige Gewerbeordnung sich auf die Bestimmung beschränkte, daß Arbeitgeber die Arbeiter **zum Arbeiten an Sonntagen** nur so weit verpflichten können, als die Arbeiten nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten, wird hier die Arbeitsruhe am Sonntag durch sehr complicirte lange Paragraphen im einzelnen mittelst eines Systems von Ausnahmebestimmungen und Dispensen geregelt, und zwar auch für das Handelsgewerbe. In diesem soll die Arbeit an Sonntagen fünf Stunden nicht überschreiten dürfen.

Neue Bestimmungen zu den §§ 107, 110, 111, 113 gewähren den **Eltern Rechte bei minderjährigen Arbeitern** in Bezug auf die Aufbewahrung des Arbeitsbuchs und das Verlangen von Zeugnissen.

Die Bestimmungen wegen des **Trucksystems** erfahren einige kleinere Correcturen.

Die Bestimmungen in § 120 betreffend **Einrichtungen zum Schutze der Arbeiter** werden ausführlicher in fünf weiteren Paragraphen erörtert. Der Polizeibehörden wird das Recht beigelegt, im Wege der Verfügung für einzelne Anlagen die Ausführung solcher Maßnahmen anzuordnen. Auch können durch den Bundesrath allgemeine Vorschriften derart erlassen werden.

Gegen **eigenmächtiges Unterbrechen des Arbeitsverhältnisses** werden folgende neue Bestimmungen in § 125 eingeschaltet:

„Hat ein Geselle oder Gehilfe vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit verlassen, so kann der Arbeitgeber an Stelle der Entschädigung eine an ihn zu erlegende Buße fordern, welche für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für 6 Wochen bis zur Höhe des ortsüblichen Tagelohns (§ 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883, Reichs-Gesetzbl. S. 73) sich belaufen darf. Dasselbe Recht steht dem Gesellen oder Gehilfen gegen den Arbeitgeber zu, wenn er von diesem vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses entlassen worden ist.

Ein neuer Abschnitt von fünf Paragraphen regelt die Verhältnisse der Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker, über welche bisher in der Gewerbeordnung besondere Bestimmungen nicht enthalten waren.

In § 134 werden in einer Reihe von Bestimmungen Normalvorschriften für **Arbeitsordnungen** gegeben. Die untere Verwaltungsbehörde kann darnach die Abänderung ungesetzlicher Bestimmungen in Arbeitsordnungen verlangen.

Die **Kinderarbeit** wird für Kinder unter 13 Jahren ganz verboten, für Kinder über 13 Jahren, sofern sie noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind.

Die **Arbeitszeit für Arbeiterinnen** unter Zulassung gewisser Ausnahmebestimmungen in den folgenden Paragraphen ist wie folgt neu geregelt:

„Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über sechzehn Jahre darf die Dauer von elf Stunden täglich nicht überschreiten. Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden. Arbeiterinnen über sechzehn Jahre, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sind eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, sofern diese nicht mindestens ein und eine halbe Stunde beträgt. Ehefrauen und solche Wittwen, welche Kinder haben, gelten als Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sofern nicht das Gegentheil durch die Ortspolizeibehörde schriftlich bescheinigt ist. Die Bescheinigung erfolgt stempel- und gebührenfrei."

In Bezug auf die Arbeitszeit von Erwachsenen enthält die Novelle keine Bestimmungen.

Der **Strafparagraph des § 153** (Gefängniß bis zu drei Monaten) wird ausgedehnt auf diejenigen, welche es unternehmen, durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen oder an der Fortsetzung oder Annahme der Arbeit zu hindern, oder Arbeitgeber zur Entlassung von Arbeitern zu bestimmen oder an der Annahme von Arbeitern zu hindern. Ist die Handlung gewohnheitsmäßig begangen, so tritt Gefängniß nicht unter einem Jahre ein. Die gleichen Strafvorschriften finden auf denjenigen Anwendung, welcher Arbeiter zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit oder Arbeitgeber zur widerrechtlichen Entlassung von Arbeitern öffentlich auffordert.

In § 154 werden die Bestimmungen der Fabrikgesetzgebung ausgedehnt auf die Ziegeleien, auf die über Tage betriebenen Brüche und Gruben und auf alle Werkstätten, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, es sei denn, daß der Arbeitgeber ausschließlich zu einer Familie gehörige Personen beschäftigt.

Der Zeitpunkt, an welchem die über die Sonntagsruhe getroffenen Bestimmungen ganz oder theilweise **in Kraft treten**, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt. Bis dahin bleiben die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen in Kraft. Im übrigen tritt dieses Gesetz mit dem **1. April 1891** in Kraft.

Deutschland.

* **Berlin, 6. Mai.** Der **Antrag der freisinnigen Partei** im Reichstage, dessen Inhalt uns schon gestern in einem Telegramm übermittelt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, im Interesse der Entlastung der minder wohlhabenden Volksklassen und behufs Anbahnung einer gerechteren Besteuerung durch geeignete Vorlagen:

1. die Kornzölle zunächst auf die bis 1887 bestandenen Sätze zu ermäßigen, sodann eine allgemeine Revision des Zolltarifs einzuleiten, welche unter gänzlicher Beseitigung der Zölle auf Korn, Vieh und Holz auch eine Entlastung des Verbrauchs der Landwirthschaft herbeiführt.
2. Die Aufhebung der Zuckermaterialsteuer und der damit zusammenhängenden Ausfuhrprämien für Zucker zu veranlassen.
3. Die Privilegien der großen Brenner bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein in Fortfall zu bringen."

* **[Zur Frage der Wahlprüfungen]** hat die freisinnige Partei einen sehr angebrachten Schritt gethan. Um eine größere Beschleunigung in den Wahlprüfungen herbeizuführen, hat sie den Antrag eingebracht, die Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß statt einer Wahlprüfungscommission deren mehrere niedergesetzt werden können. Wenn in dieser Weise die Arbeit vertheilt wird, so können, guten Willen vorausgesetzt, solche Dinge nicht mehr vorkommen, wie früher, wo zuweilen wichtige Entscheidungen auf diesem Gebiete Jahre lang verzögert und erst am Schlusse der Legislaturperiode gefällt wurden. Zudem wird es auch mehreren Commissionen an Stoff diesmal durchaus nicht fehlen.

* **[Zum Lehrermangel]** berichtet die „Preuß. Lehrerztg." folgendes drastische Beispiel: Lehrer K. in Dombrowka in Schlesien hatte Ende Dezember vorigen Jahres das Unglück, ein Bein zu brechen. Da er der einzige Lehrer am Orte ist und ein Vertreter nicht sogleich gestellt werden konnte, so wurde die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Kinder sind nun schon ein Vierteljahr ohne jeglichen Unterricht, und es ist auch noch keine Aussicht vorhanden, daß der mißliche Zustand bald ein Ende nehmen wird. Das Leiden des Lehrers hat sich bis jetzt nicht gebessert, vielmehr ist in Folge übergroßer Nässe in dem Brühl'schen Schulpalaste zu Dombrowka — derselbe war früher **Kuhstall** — noch Rheumatismus hinzugetreten, so daß voraussichtlich viele Monate zur Genesung des Kranken erforderlich sein werden. Der Kreisschulinspector hat sich der Angelegenheit warm angenommen, doch vergeblich, da keine Lehrer vorhanden sind!

* **[Ueber den Besuch des deutschen Generalconsuls Michahelles beim Sultan Fumo Bakari in Witu]** wird dem „B. Tagebl." aus Lamu vom 10. April Folgendes geschrieben: Generalconsul Michahelles mit großem Gefolge, darunter Herr St. Paul-Illaire als Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, und begleitet von 40 sudanesischen Soldaten der deutschen Schutztruppe unter dem Commando des Lieutenants v. Theremin, traf am ersten Osterfeiertage Mittags am Hoflager des Sultans von Witu ein. Am Nachmittage desselben Tages besuchte der Generalconsul den Sultan und besprach mit ihm die Einzelheiten eines zwischen Deutschland und dem Witu-Sultanat abzuschließenden neuen Vertrages. Am Vormittag des folgenden Tages, am 7. April, ist dieser Vertrag vom Sultan Fumo Bakari und Generalconsul Michahelles unterzeichnet worden. Nachher überreichte letzterer die Geschenke des deutschen Kaisers: eine prachtvolle goldene Uhr, ein großes Bild des Kaisers und eine Anzahl schöner Gewehre. Das Bild Wilhelms II. hängt jetzt über dem Thronsessel des Sultans. Durch den neuen Vertrag hat sich der Sultan von Witu verpflichtet, mit den fremden Mächten nur durch den deutschen Generalconsul in Zanzibar, bezw. durch das Berliner Auswärtige Amt zu verhandeln. Der Sultan ist also fester an das deutsche Reich gekettet worden, das bisherige lose Verhältniß hat aufgehört. Der Generalconsul und alle seine Begleiter waren über den guten Empfang, den ihnen der Sultan bereitete, sehr erfreut.

* **[Polizeilich verboten]** wurde in Berlin die „große öffentliche Volks-Versammlung", welche Dienstag Abend im großen Saale des „Böhmischen Brauhauses" stattfinden und in welcher, wie es heißt, der **„Boycott" über die Brauereien** verhängt werden sollte. Die Tagesordnung lautete: „Die Resolution der Brauereibesitzer und wie verhalten sich die Berliner Arbeiter hierzu?" Als Referent war der Gastwirth, frühere Stuckateur, Herr Heindorf, der Mitglied der „Lohncommission" ist, angeführt. Die Brauereidirectoren haben sich dem Vernehmen nach am letzten Sonnabend dahin geeinigt, im Falle eines „Boycotts" alle ihre Säle den Arbeitern zu entziehen; voraussichtlich würden die Gastwirthe sich dem anschließen.

* **[Turnspiele.]** Auf Veranlassung des Abgeordneten v. Schenckendorff hatten sich am vergangenen Sonntag etwa 30 Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Schloß Schönholz bei Pankow begeben, um von der Art und Weise Kenntniß zu nehmen, wie der akademische Turnverein zu Berlin das deutsche Turnspiel pflegt. Sie fanden gegen hundert Mitglieder des Vereins, darunter viele ältere, schon im praktischen Leben stehende (Assessoren, Aerzte, Gymnasiallehrer, Ingenieure, Prediger, Docenten der Hochschule), auf dem Spielplatz versammelt. In mehrere Spielabtheilungen nach der erlangten Fertigkeit und Gewandtheit eingetheilt, führten dieselben eine reiche Fülle deutscher Turnspiele in meist mustergiltiger Weise vor. Hauptsächlich erregten das deutsche Schlagballspiel (Partiespiel), das Schleuderballspiel (Sauball) und das Barlaufspiel die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Daneben kamen aber auch die kleineren mit großer Lebendigkeit und fröhlichem Humor vorgeführten: Kreisball, Jagdball (Wanderball), Drittenabschlagen zur Geltung. Ferner wurde Stabhochsprung, Steinstoßen, Ger- und Discuswurf vorgeführt. Am Schlusse der über zwei Stunden währenden Vorführung sprachen die Abgeordneten ihre volle Anerkennung über das Gesehene aus mit der Versicherung, daß sie der Anregung Folge geben und bemüht sein würden, in ihren heimathlichen Kreisen die Pflege der deutschen Spiele zu fördern, zunächst in den Schulen, dann auch für die schon der Schule entwachsene Jugend.

* **Aus Friedrichsruh** meldet der Correspondent der „Freis. Ztg.", daß unlängst Lothar Bucher und Poschinger beim Fürsten Bismarck zum Besuch gewesen seien. Poschinger habe überall erzählt, Fürst Bismarck erwarte schon in einigen Wochen nach Berlin zurückberufen zu werden. Der Centralverband deutscher Industrieller collectire jetzt bei den Handelskammern, um dem Fürsten Bismarck „Aufsätze nebst Zubehör zu einer reich besetzten Tafel" zu verehren.

Dresden, 6. Mai. Der **König** und die **Königin** werden sich am 8. d. Mts. zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt nach Sibyllenort begeben.

Köln, 6. Mai. Wie der „Kölnischen Volkszeitung" aus **Rom** gemeldet wird, hatte der **Unterstaatssecretär Rampolla** heute eine längere Audienz bei dem Papste behufs Feststellung der **Antwort auf die Adresse der deutschen Pilger.** In dieser Antwort findet die sociale Frage besondere Berücksichtigung.

Schweiz.

Bern, 6. Mai. Laut Mittheilung der hiesigen deutschen Gesandtschaft an den Bundesrath hat die **indo-europäische Telegram-Company** ihren Beitritt **zum internationalen Telegraphen-Vertrag** erklärt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. Mai. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrath unterzeichnete der Präsident Carnot ein Decret, durch welches die **Organisation des Generalstabes** der Armee vervollständigt und **General Miribel zum Chef des Generalstabes** ernannt wird. (W. T.)

Von der Marine.

Swinemünde, 5. Mai. Das Schulschiff Corvette „Nixe" (Commandant Corvetten-Capitän Frhr. v. Maltzahn) kam heute von Kiel auf der hiesigen Rhede an und ging dort zu Anker.

Am 8. Mai: S.-A. 4.13, S.-U. 7.40. **Danzig, 7. Mai.** M.-A. 11.46. M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 8. Mai:
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich wolkig, theils heiter, theils trübe, bedeckt; windig, kühl. Kalte Nacht. Strichregen.

Für Freitag, 9. Mai:
Vielfach trübe mit Strichregen; theils heiter, ziemlich kühl. Frischer bis starker Wind. Kalte Nacht.

Für Sonnabend, 10. Mai:
Veränderlich mit Strichregen, dann wieder heiter und wärmer. Frische bis starke Winde. Nachts kalt.

* **[Jubiläum des Herrn Prälaten Landmesser.]** Zum zweiten Male begeht heute Herr Prälat Landmesser ein 50jähriges Jubiläum in seiner geistlichen Amtsthätigkeit. Schon am 15. April 1885 feierte er das 50jährige Priesterjubiläum, welches eigentlich bereits auf den 14. März jenes Jahres fiel, aber mit Rücksicht auf die Passionszeit einige Wochen hinausgerückt wurde. Heute schaut Herr Landmesser — der 80jährige Nestor der hiesigen Geistlichkeit — auf eine halbhundertjährige verdienstvolle und hingebende Wirksamkeit als Pfarrer an der hiesigen St. Nikolaikirche und damit der bedeutendsten katholischen Kirchengemeinde unserer Stadt zurück, — ein Ziel, das wohl nur sehr wenigen seiner Amtsbrüder zu erreichen beschieden ist. Der greise Jubilar, dem Jung und Alt, Angehörige aller Confessionen und Berufe herzliche Glückwünsche zu dem seltenen Ehrentage darbringen, ist am 10. April 1810 zu Konitz geboren, steht mithin im 81. Lebensjahr. Seine Priesterweihe erhielt er am 14. März 1835 in Pelplin, wo er am dortigen Seminar seine Vorbereitung absolvirt hatte. Nachdem er darauf etwa 1 Jahr lang als junger Kaplan in Schlochau und Dirschau amtirt hatte, wurde er 1836 in gleicher Eigenschaft an die St. Josefskirche in Danzig und von hier aus 1838 als Pfarr-Administrator an die St. Nikolaikirche versetzt. Am 7. Mai 1840, also heute vor 50 Jahren erfolgte seine feierliche Einführung in das ihm inzwischen definitiv übertragene Pfarramt, dem er neben anderen hervorragenden Eigenschaften, einer energischen Persönlichkeit und einem reich empfänglichen Gemüth auch eine ungewöhnliche Begabung als populärer Kanzelredner entgegenbrachte. Als im Jahre 1857 der Jubilar auf einer Reise nach Italien die „ewige Stadt" besuchte, wurde er vom Papste unter Ernennung zum päpstlichen Ehrenkaplan zu der geist-

lichen Würde des Prälaten erhoben, bei der Jubiläumsfeier vor 5 Jahren dann auch zum „Geistlichen Rath" ernannt und durch Verleihung des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife ausgezeichnet. Herr Landmesser ist also seit 54 Jahren unser Mitbürger, wenn er auch die volle Qualität als Bürger unserer Stadt erst mit der Ernennung zum Pfarrer erlangt hat, so daß mit dem Pfarrer-Jubiläum sein 50jähriges Bürger-Jubiläum zusammenfällt.

Zur festlichen Einleitung des Doppel-Jubiläums hat schon gestern Abend ein glänzender Fackelzug stattgefunden, über den wir in unserer heutigen Morgen-Ausgabe kurz berichtet haben. Heute Vormittag folgte zunächst die kirchliche Feier in St. Nikolai mit einem von Herrn Domherrn Stengert unter Assistenz zweier anderen Geistlichen celebrirten Leviten-Hochamt. Der Hochaltar war reich mit Guirlanden und Blattpflanzen geschmückt. Zu beiden Seiten desselben hatten die Vertreter der Behörden Platz genommen, in den Chorstühlen saßen mehrere Geistliche und zwei Ordensschwestern. Vor dem Altare waren in einem abgeschlossenen Raume Stühle für die eingeladenen Gäste aufgestellt, die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gesänge der Messe wurden unter der Leitung des Herrn Hoffmann von einem gemischten Chore mit Begleitung von Orgel und Orchester ausgeführt. Herr Pfarrer Scharmer, der die Festpredigt hielt, sprach zunächst im Namen des Jubilars das Bedauern desselben aus, daß ihm durch Anordnung der Aerzte die Theilnahme an der kirchlichen Feier versagt worden sei. In längerer Ausführung schilderte er dann die segensreiche Wirksamkeit des Jubilars und wies darauf hin, daß die starke Betheiligung an der heutigen Feier ein Beweis dafür sei, daß sein Wirken in den weitesten Kreisen Anerkennung gefunden habe. Der Gottesdienst schloß mit feierlichem Tedeum. Nunmehr begaben sich die eingeladenen Gäste nach dem Pfarrhause, um ihre Glückwünsche darzubringen. Der greise Jubilar saß in seiner Stube in einem Lehnsessel; hinter ihm stand auf einem Tische die goldene Monstranz, welche ihm von seinen Gemeindemitgliedern geschenkt worden war. Den Reigen der Gratulanten eröffneten der commandirende General Herr Lentze und der Stadtcommandant, Herr General v. d. Mülbe, welche mit herzlichen Worten ihre Glückwünsche aussprachen. Ihnen folgte als Vertreter der Regierung Herr Polizeipräsident Heinsius. Nach ihm gab im Namen der katholischen Einwohnerschaft Herr Domherr Stengert den Gefühlen der Verehrung Ausdruck. Tief gerührt erwiderte der Jubilar die Ansprache und erklärte, die vielen Beweise der Liebe und Zuneigung hätten ihm neue Lebenskraft verliehen. Im Namen des Magistrats begrüßte hierauf Herr Bürgermeister Hagemann den Jubilar und überreichte ihm eine Adresse, in welcher seiner Verdienste als langjähriges Mitglied der Schuldeputation ehrend gedacht wird. Ihm folgte Herr Commerzienrath Damme, welcher die Glückwünsche der Stadtverordneten-Versammlung aussprach und dabei des Hrn. Oberbürgermeisters v. Winter gedachte, der es gewiß sehr bedauere, daß er diesem feierlichen Tage nicht persönlich beiwohnen könne. Allen Gratulanten antwortete Hr. Landmesser mit bewegten Dankesworten und unterhielt sich in voller geistiger Frische mit ihnen und mit den begleitenden Mitgliedern der städtischen und anderen Deputationen. Als Vertreter der Geistlichkeit anderer Confessionen statteten die Herren Consistorialrath Franck und Rabbiner Dr. Werner ihre Glückwünsche ab. Schließlich erschienen zur Gratulation die Amtsbrüder des Jubilars, welche ihrem ehrwürdigen Senior die Hand küßten.

* [Die Auswanderungen deutscher Familien aus Rußland], speciell aus den Grenzdistricten der Ostseeprovinzen, haben seit acht Tagen wieder in verschärfterem Maße begonnen, nachdem dieselben seit Februar bedeutend eingeschränkt gewesen waren. Nachdem bereits in den letzten Tagen der vergangenen Woche in Königsberg mehrere ausgewiesene Familien eingetroffen, welche sich direct nach Berlin begeben haben, langten — wie wir in der „Agsb. Hart. Ztg." lesen — am Sonnabend und Sonntag wiederum sechs Familien an, welche innerhalb dreier Tage das russische Reich haben verlassen müssen. Es waren Handwerker, die schon seit acht und zehn Jahren in Rußland wohnten und die sich nach ihren Schilderungen dadurch unliebsam gemacht, daß sie infolge ihres Fleißes und ihrer Sparsamkeit den Neid ihrer russischen Collegen wachgerufen hatten. Sie wurden infolge dessen bei den russischen Behörden denuncirt, daß sie die russischen Interessen schädigten und daß sie unmoralisch lebten, worauf in ganz kurzer Frist, und ohne vorherige Untersuchung, ihre Ausweisung erfolgte. In den Ausweisungsordern war kein Grund angegeben, nur der Befehl enthalten, das russische Gebiet innerhalb dreier Tage zu verlassen.

* [Zum Schlachthausbau.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen ersten Sitzung der zur Vorberathung eines Projects für Erbauung eines städtischen Schlacht- und Viehhofes eingesetzten gemischten Commission wurde nach eingehender Berathung die Anlage eines gemeinschaftlichen Schlacht- und Viehhofes auf der Kappermiese im Princip beschlossen, ebenso die Ausdehnung des Schlacht- und Controlzwanges auf alle gewerblichen und nichtgewerblichen Schlächter in der Stadt und in sämmtlichen Vorstädten, mit Ausnahme St. Albrechts.

* [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Im Monat April haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 24 300 Mk., im Güterverkehr 68 900 Mk., an Extraeinnahmen 24 000 Mk., zusammen 117 200 Mk., 21 500 Mk. weniger als im April v. J. Die Minder-Einnahme resultirt lediglich aus dem Güterverkehr, während der Personenverkehr ein Plus von 2800 Mk. ergab. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende April betrug, so weit bis jetzt festgestellt, die Einnahme 544 830 Mk. (126 184 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.)

* [Neue Postanstalt.] Am 15. Mai tritt in Schadrau bei Schöneck eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Schöneck Westpr. durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

* [Personalien beim Militär.] Der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Krosta vom 128. Infanterie-Regiment ist zum Ober-Stabsarzt und Regimentsarzt des Infanterie-Regts. Nr. 31 befördert, der Stabsarzt Dr. Kraschutzki vom 3. ostpr. Grenad.-Regt. Nr. 4 zum 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 128 versetzt, der Assistenzarzt Dr. Müller vom Feldartillerie-Regt. Nr. 36 zum Stabs- und Bataillonsarzt im 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, die Unterärzte Dr. Fischer vom Landwehrbezirk Pr. Stargard und Dr. Neubaur vom Landwehrbezirk Pr. Stargard sind zu Assistenzärzten ernannt; dem Stabsarzt Dr. Baerling vom Landwehrbezirk Danzig und Dr. Klein vom Landwehrbezirk Osterode — letzterem unter Ernennung zum Ober-Stabsarzt — ist der Abschied bewilligt. Die Bataillons-Büchsenmacher Gibert und Orlowsky bei der Gewehrfabrik in Danzig sind zu Ober-Büchsenmachern ernannt worden.

* [Fleischertag.] Der westpreußische Fleischer-Bezirkstag wird am 8. Juni in Graudenz stattfinden.

* [Kirchenschmuck.] Der Kaiser hat der evangelischen Kirchengemeinde zu Gobbowitz zur Anschaffung eines mit Glasmalerei versehenen Kirchenfensters über dem Altare ein Geschenk von 1000 Mk. aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds bewilligt.

* [Leichenfund.] Heute früh bemerkte der Klempnermeister B. in der Heil. Geistgasse, als er in die Kammer seines früheren Dienstmädchens eintrat, welches gegenwärtig im städt. Lazareth krank darniederliegt, einen starken Leichengeruch und fand nach längerem Suchen in einem dem Dienstmädchen gehörigen Kasten, unter Kleidern und Wäsche verpackt, die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines kleinen Knaben.

* [Schwurgericht.] In der Nacht vom 20. zum 21. Juli 1888 waren einige auf der Straße von Hohenstein nach Schönwarling fahrende Marktfuhrwerke von einer Bande von sechs Strolchen angefallen worden, welche nicht nur Wagen und Pferde vielfach beschädigt, sondern auch den Käthner Josef Wallenczykowski aus dem Stuhmer Kreise derartig durch Messerstiche mißhandelt hatten, daß er später im hiesigen Stadtlazareth gestorben ist. Fünf der rohen Patrone waren ermittelt worden und sind, wie wir i. Z. mitgetheilt haben, in einer früheren Schwurgerichtssitzung zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt worden. Nunmehr ist es gelungen, auch den sechsten Theilnehmer, den Arbeiter Johann Hoffmann aus Al. Woder, zu ermitteln, welcher heute unter der Anklage der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode vor den Geschworenen stand. Der Angeklagte räumte zwar ein, zugegen gewesen zu sein, doch konnte nicht festgestellt werden, daß er an der Mißhandlung des Wallenczykowski Theil genommen hat. Er wurde daher nur wegen Sachbeschädigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

* [Polizeibericht vom 7. Mai.] Verhaftet: 3 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 3 Dirnen. — Gestohlen: 4 Hühner, 1 blaue Blouse, 1 schwarze Stoffmütze. — Gefunden: 1 Ankerkette, 1 Hammer, mit Kette, 1 Armband; abzuholen von der Polizei-Direction.

w. r. **Putzig**, 6. Mai. In dem Helaer Prozeß wurden die Zeugenvernehmungen heute fortgesetzt, die indeß wenig Interesse erregten, da die bisher vernommenen Zeugen sich auf ihre früheren commissarisch abgegebenen Aussagen beriefen. Erwähnt sei folgender Fall: Unter den Angeklagten befindet sich auch der Hofbesitzer L. aus Großendorf, der nach einer bei Gelegenheit der Haussuchungen gemachten Aussage des Pfarrers B. etwa 45 Scheffel Weizen von Heisternest nach Großendorf befördert haben sollte, während L. behauptete, nur 20 Scheffel gekauft zu haben. Die Buchführung erwies schon ziemlich bestimmt die Unschuld des L., der auch durch die Anklage große Verluste erlitten hat, da er in Folge derselben seines Amtes als Postagent und Posthalter enthoben wurde. — Ein ziemlich starkes Gewitter, von heftigen Regengüssen begleitet, entlud sich heute über unserem Orte. — Die milde Witterung hat bewirkt, daß in der Umgegend der Flieder bereits blüht, der Roggen Aehren treibt und in manchen Dörfern die Obstbäume im schönsten Blüthenschmucke stehen. Nur ist zu befürchten, daß noch eintretende Nachtfröste die Hoffnung unserer Landwirthe vernichten könnten.

Märk. Friedland, 5. Mai. Am Bußtage wurde der Abbaubesitzer K. aus Gr. Linichen in der königl. Linichener Forst durch den Forstsecretär S. zu Neuhof bei der **Wilddieberei** betroffen und, da der berüchtigte Wilddieb, der mit zwei Schußwaffen versehen war, Miene machte, hiermit sich zur Wehr zu setzen, **niedergeschossen**. K. soll noch im Stande gewesen sein, dem Richter über diesen Fall Auskunft zu geben, und dann gestorben sein. (Dt. K. Z.)

Neuenburg, 5. Mai. Gestern **ertranken** in der Montau **zwei Knaben** aus Blumberg. Dieselben hatten einen lecken Kahn bestiegen, um eine Vergnügungsfahrt zu machen. In der Mitte des Flusses füllte sich das Fahrzeug so schnell mit Wasser, daß die Knaben hinaus ins Wasser sprangen und dabei ihr Leben einbüßten. (N. W. M.)

M. **Stolp**, 6. Mai. Ueber die schon kurz gemeldete **Erschießung eines Forstdiebes in Varzin** wird jetzt folgendes Nähere bekannt: Der **Revierförster Granzow** traf in dem dem **Fürsten Bismarck** gehörigen Varziner Walde am Sonnabend voriger Woche den als **Wilddieb** bekannten Eigenthümer Wilhelm Lüdtke aus Püstow jagdmäßig ausgerüstet und forderte ihn auf, die Flinte abzuwerfen. Lüdtke leistete dieser Aufforderung indeß nicht Folge, bückte sich vielmehr und legte die Flinte auf den Förster an. In demselben Augenblick gab der Förster Granzow auf Lüdtke einen Schuß ab, der L. schwer getroffen haben mußte, denn nachdem er noch vielleicht 70 Schritte mit der geladenen Flinte im Arme gelaufen war, stürzte er vornüber zur Erde und verstarb. Die Obduction der Leiche und die Vernehmung der Zeugen hat den Thatbestand, wie oben geschildert, festgestellt.

* Dem Referendarius Max Conrad zu Marienwerder ist behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt, der Verwaltungsgerichts-Director Herr zu Cöslin ist zum Ober-Regierungs-Rath ernannt und an die Regierung in Osnabrück versetzt und Prof. Dr. Mikulicz-Königsberg als Nachfolger des Directors der chirurgischen Klinik, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer in Breslau in Aussicht genommen.

Königsberg, 6. Mai. Bei dem Einzuge des Kaiserpaares am 14. Mai wird hier das Gren.-Regiment Nr. 3 (Regiment König Friedrich Wilhelm I.) die Ehrencompagnie auf dem Bahnhofe stellen. Eine Escadron Kürassiere wird theils dem kaiserlichen Wagen voranreiten, theils demselben folgen. Auf dem Bahnhofe begrüßen den Kaiser die Spitzen der Militär- und Verwaltungsbehörden. Magistrat und Stadtverordnete werden den Kaiser in einer Festhalle am Eingang in die Stadt erwarten und dort begrüßen. Eine Strecke weiter werden die Ehrenjungfrauen postirt sein. — Eine Versammlung hiesiger **Zimmergesellen** hat beschlossen, von Montag ab auf allen Zimmerplätzen, auf welchen der Stundenlohn von 42 Pfennigen nicht gezahlt oder die zehnstündige Arbeitszeit nicht eingehalten wird, **die Arbeit einzustellen**. — In einer **Schuhmacherversammlung** wurde der **Generalstrike** der hiesigen Schuhmachergesellen als **beendet** erklärt, die Fortsetzung des Ausstandes bei 13 Arbeitgebern jedoch beschlossen, da diese die geforderte Lohnerhöhung verweigern.

ß. **Pillau**, 6. Mai. Am Sonnabend traf hier der bei Schichau-Elbing für hiesige Rechnung neu erbaute **Bugsir- und Passagier-Dampfer „Puck"** ein. Der Dampfer ist comfortabel eingerichtet und wird, da er nur einen geringen Tiefgang hat und demnach in alle kleinen Binnenhäfen einlaufen kann, wohl oft zu Vergnügungsfahrten benutzt werden. — **Torpedoböte** sind gegenwärtig in größerer Anzahl hier. Dieser Tage soll auch bereits ein russisches Marine-Commando von ca. 80 Mann, zur Uebernahme mehrerer Schiffe, hier eintreffen.

▽ **Insterburg**, 6. Mai. Ein **Unglücksfall**, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute in der Königsberger Straße. Eine auf dem Viehmarkt wild gewordene Kuh rannte wüthend auf einen älteren Mann zu und bearbeitete denselben mit den Hörnern und den Füßen derart, daß ärztliche Kunst nichts mehr helfen konnte. Nach 3 Stunden gab der Unglückliche seinen Geist auf.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 7. Mai. Die 16. **Berliner Mastvieh-Ausstellung**, welche heute auf dem Central-Viehhof eröffnet wurde, ist mit 992 Thieren in 627 Anmeldungen, und zwar mit 432 Stück Rindvieh, mit 69 Loosen Schafe und mit 116 Loosen Schweine beschickt. Die Zahl der Aussteller beträgt 118. Am zahlreichsten vertreten ist die Provinz Pommern mit 31 Ausstellern, die 102 Stück Rindvieh und 49 Loose Schweine zur Schau stellen. Der Zuchtmarkt ist mit 41 Böcken und 18 Ebern beschickt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. [Die „Freie Bühne".] Die Direction des Lessingtheaters hat dem Vorstand des Vereins „Freie Bühne" angezeigt, daß sie nicht geneigt sei, nach Ablauf des Vertrages noch weitere Vorstellungen auf ihrer Bühne zu gestatten. — Die Mission der „Freien Bühne" wird von den Berliner Blättern nunmehr als endgiltig gescheitert betrachtet. Eine „neue Kunst" wollte man schaffen und hat nur eine **Verwilderung** des Berliner Premièrenpublikums, das ohnehin schon nicht das liebenswürdigste war, großgezogen, die vielleicht das einzige ist, was die „Freie Bühne" an Spuren hinterläßt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse der 182. kgl. **preußischen Klassenlotterie** fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 38 935.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 24 402.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 143 384.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 12 045 12 383.

Zanzibar, 7. Mai. (W. T.) Reichscommissar **Wißmann hat Kilwa wieder erobert.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai.

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	71,00	—
Mai	200,25	198,50	4% russ. A. 80	96,50	96,20
Sept.-Okt.	187,50	187,00	Lombarden	57,20	56,50
Roggen			Franzosen .	95,40	95,00
Mai	168,50	168,50	Cred.-Actien	161,20	161,00
Sept.-Okt.	154,00	154,00	Disc.-Com. .	217,20	216,90
Petroleum			Deutsche Bk.	162,50	164,00
per 200 ℔			Laurahütte .	140,50	140,50
loco	23,40	23,50	Oestr. Noten	172,10	172,30
Rüböl			Russ. Noten	229,45	229,00
Mai	72,70	71,80	Warsch. kurz	229,10	228,40
Sept.-Okt.	58,30	58,10	London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,27
Mai-Juni	34,10	34,20	Russische 5%		
Aug.-Sept.	35,10	35,20	SW.-B. g. A.	78,50	78,40
4% Reichs-A.	107,20	107,20	Danz. Priv.-		
3½% do.	101,40	101,40	Bank	—	—
4% Consols	106,50	106,50	D. Oelmühle	141,00	142,00
3½ do.	101,60	101,70	do. Prior.	127,00	128,10
3½% westpr.			Mlaw. S.-B.	112,80	113,40
Pfandbr. .	99,20	99,20	do. S.-A.	67,20	67,20
do. neue ..	99,20	99,20	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Pr.	57,50	57,20	Stamm.-A.	98,80	97,10
3% rm. G.-R.	99,10	99,25	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	88,90	88,80	Trk. 5% A.-A	89,00	88,90

Fondsbörse: fest.

Petersburg, 6. Mai. Wechsel a. London 88,10, do. Berlin 43,20, do. Amsterdam 72,85, do. Paris 39,37½, ½-Imperials 7,08, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 230, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 216, do. 2. Orientanleihe 100⅜, do. 3. Orientanleihe 100⅜, do. 4% innere Anleihe 87, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 140½, Große russ. Eisenbahnen 224, russ. Südwestbahn-Act. 110½, Petersburger Discontobank 625, Petersburger intern. Handelsbank 500, Petersburger Privat-Handelsbank 310, russ. Bank für auswärt. Handel 259, Warschauer Discontobank 292, Privatdiscont 5½.

Newyork, 6. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 41 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 26 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 65 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 5. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¼, Cable-Transfers 4,87, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 78¾, Central-Pacific-Actien 35, Chic.- u. North-Western-Act. 115, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 75⅛, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 110¾, Louisville- und Nashville-Actien 92¼, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅛, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 81⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 65¼, Philadelphia- und Reading-Actien 43⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 52¼, Union-Pac.-Actien 66⅞, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29⅛. — **Waarenbericht. Baumwolle** in Newyork 12, do. in New-Orleans 11⅝. Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Juni 85¼. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,67, do. Rohe und Brothers 7,00. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16,52, per August 16,27.

Newyork, 6. Mai. Wechsel auf London 4,84¼. — **Rother Weizen** loco 0,102½, per Mai 0,100½, per Juni 0,99, per Juli 0,97⅜. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** 0,44¼. — **Fracht** 1¼. — **Zucker** 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—195 M Br.	137—188 M bez.
hochbunt	126—134℔	151—195 M Br.	
hellbunt	126—134℔	145—192 M Br.	
bunt	126—132℔	144—191 M Br.	
roth	126—135℔	145—192 M Br.	
ordinär	120—130℔	124—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 143 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai zum freien Verkehr 187½ M Gd., transit 143½ Br., 143 M Gd., per Juni-Juli transit 142½ M bez., per Juli-August transit 141 M Br., 140½ M Gd., per Sept.-Oktbr. transit 179 M Br., 178 M Gd., do. zum freien Verkehr 139 Br., 138½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 139 Br., 138½ M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 120℔ 103½ M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 156 M, unterpoln. 108 M, transit 107 M

Auf Lieferung per Mai inländischer 156 M bez. und Br., 155½ M Gd., transit 107 M Br., 106½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., transit 107½ M Br., 107 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 139 M Br., 138 M Gd., do. unterpoln. 99 M Br., 98 M Gd., do. transit 98 M Br., 97 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 104—111℔ 105—110 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russische Winter- 240 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,70—3,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 53 M Gd., per Mai 53 M Gd., nicht contingentirt loco 33¼ M Gd., per Mai 33¼ M Gd.

Rohzucker ruhig, stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,30—12,35 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M bez., bei kleineren Quantitäten 12,20 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: SW.

Weizen. Von inländischem Weizen hatten die geringen Qualitäten schweren Verkauf und Preise eher etwas niedriger. Auch für Transitweizen fehlte Begehr und war der Umsatz unbedeutend. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas krank 124℔ 177 M, hellbunt 123℔ 179 M, 127℔ 184 M, weiß 127/8℔ 188 M, Sommer- 114/5℔ 165 M, 121/2℔ 179 M, für polnischen zum Transit bunt krank 124/5℔ 137 M, bunt Geruch 125℔, 125/6℔ 138 M per Tonne. Termine: Mai zum freien Verkehr 187½ M Gd., transit 143½ M Br., 143 M Gd., Juni-Juli transit 142½ M bez., Juli-August transit 141 M Br., 140½ M Gd., Sept.-Oktober zum freien Verkehr 179 M Br., 178 M Gd., transit 139 M Br., 138½ M Gd., Oktober-Novbr. transit 139 M Br., 138½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 143 M

Roggen in matter Tendenz. Inländischer ohne Handel. Russischer zum Transit 122/3℔ besetzt 103½ M per 120℔ per Tonne bezahlt. Termine: Mai inländischer 156 M Br., 155½ M Gd., transit 107 M Br., 106½ M Gd., Juni-Juli inl. 156 M Br., 155½ M Gd., transit 107½ M Br., 107 M Gd., Sept.-Okt. inl. 139 M Br., 138 M Gd., unterpoln. 99 M Br., 98 M Gd., transit 98 Br., 97 M Gd. Regulirungspreis inländisch 156 M, unterpolnisch 109 M, transit 108 M — **Gerste** ist gehandelt russische zum Transit hell 104℔, 105/6℔ und 107/8℔ 110 M, mit Geruch 111℔ 105 M per Tonne. — **Raps** polnischer zum Transit 240 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,80, 3,85 M, feine 3,70, 3,72½ M per 50 Kgr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 53 M Gd., per Mai 53 M Gd., nicht contingentirter loco 33¼ M Gd., per Mai 33¼ M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 6. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 192—195, do. per Mai 196,50, do. per Juni-Juli 196,00, do. per September-Oktober 185,50. — **Roggen** ruhig, loco 161—164, do. per Mai 162,50, do. per Juni-Juli 163,00, do. per Sept.-Oktbr. 152,00. — Pomm. **Hafer** loco 163—167. — **Rüböl** behauptet, per Mai 69,50, per Septbr.-Oktober —. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54 M, mit 70 M Consumsteuer 34,20 M, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,80, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,80. — **Petroleum** loco 11,90.

Berlin, 6. Mai. **Weizen** loco 188—202 M, per Mai 198,75—198,25 M, per Mai-Juni 198,25—198 bis 198,25 M, per Juni-Juli 199,50—199—199,25 M, per Juli-August 194,25—194 M, per Septbr.-Oktober 187,25—186,75—187 M — **Roggen** loco 165—171 M, per Mai 168,75—168,50 M, per Mai-Juni 165—164,75 M, per Juni-Juli 164,25—164 M, per Juli-August 159,75—159,50 M, per September-Oktober 154,25 bis 154 M. — **Hafer** loco 165—184 M, westpreußischer 173—175 M, pommerscher und uckermärker 174 bis 176 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 177 bis 182 M ab B., russ. 170—172 M fr. Wag., per Mai 169,50 M, per Mai-Juni 167,75—166,25 M, per Juni-Juli 166,50—166 M, per Juli-August 156,75—156,25 M, per September-Oktober 147—146,75 M. — **Mais** loco 106—114 M, per Mai 107,25—106,50—107 M, per Mai-Juni 107,25—106,50—107 M, per Juni-Juli 109 M, per Juli-August 111,25 M, per September-Oktober 115,50 M, per Oktober-November 116,50 M. — **Gerste** loco 135—205 M. — **Kartoffelmehl** loco 15,75 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,75 M — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 7,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155—165 M, Kochwaare 168 bis 210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24 M, Nr. 0 23—20 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,50 bis 23,50 M, Nr. 0 und 1 23—22 M, ff. Marken 24,60 M, per Mai 22,75—22,80 M, per Mai-Juni 22,70 M, per Juni-Juli 22,60 M — **Petroleum** loco 23,5 M, per Sept.-Oktbr. 24 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 76 M, per Mai 71,0 bis 71,8 M, per Mai-Juni 68,5—68,9 M, per Septbr.-Oktober 57,8—58,1 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,7—54,5 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,7—34,5 M, per Mai 34,4—34,2—34,3 M, per Mai-Juni 34,3—34,1—34,2 M, per Juni-Juli 34,3—34,2—34,3 M, per Juli-August 34,8 M, per August-September 35,3—35,1—35,2 M, per September-Oktober 35,3—35,1—35,2 M, per Oktbr.-Novbr. 33,8 M.

Magdeburg, 6. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,95, Kornzucker excl. 88 % 16,20, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,80. Stetig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,42½ bez. und Br., per Juli 12,60 bez., 12,62½ Br., per August 12,65 bez., 12,67½ Br., per Okbrt.-Dezbr. 12,25 Gd., 12,27½ Br. Schwach.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Mai. Wind: O.

Angekommen: Neptun (SD.), Göranson, Aalborg, leer.

Gesegelt: John Tilborg (SD.), Regnel, Kjöge, Holz. — Alice Krohn (SD.), Tretau, Gent, Holz. — Tana (SD.), Keer, Riga, leer. — Berenice (SD.), Hazewinkel, Amsterdam via Kopenhagen, Güter.

7. Mai. Wind: SW.

Angekommen: Coleridge (SD.), Clausen, Middlesbro, Roheisen. — Otto u. Robert, Lüdke, Saßnitz, Kreide.

Gesegelt: Laura, Jensen, Kjöge, Holz. — Benton (SD.), Christie, Ostende, Holz. — Henriette, Krüger, Stege, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

6. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: Schulz, Danzig, 106 T. Rohschwefel, Ordre, Warschau. — Groß, Danzig, 69 T. Güter, Ordre, Königsberg. — Schneider, Danzig, 50 T. Güter, Ordre, Bromberg. — Bellin, Danzig, 93 T. Dachpfannen, Ordre, Bromberg. — Strahl, Danzig, 54 T. Kohlen, Ordre, Reimannsfelde. — Bluhm, Danzig, 36 T., — Lange, Danzig, 45 T. Kohlen, Fiedler, Wehlau. — Adam, Danzig, 91 T. Kohlen, Zuckerfabrik, Mewe. — Schröder, Danzig, 95 T. Blauholz, Ordre, Wloclawek.

Stromab: Götz, Graudenz, 48 T. Güter, Ordre, — Köhler, Czerwinsk, 86 T. Weizen, Grünberg, — Gehl, Czerwinsk, 92 T. Weizen, Grünberg, — Will, Zegrcynnek, 73 T. Kleie, Davidsohn, — Greiser, Wloclawek, 84 T. Weizen, Steffens; sämmtlich nach Danzig. — Wonczeck, Thorn, 184 T. Melasse, Ordre, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 4 Traften eichene Rundklötze, ficht. Mauerlatten, Lewy Schnee-Zoeal, Galizien, Weliczker-Zoeall, Münz, Dornbusch.

Meteorologische Depesche vom 7. Mai.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. ..	750	O	4	wolkig	11	
Aberdeen	755	OSO	1	bedeckt	8	
Christiansund ...	758	NNO	3	wolkenlos	12	
Kopenhagen....	753	N	1	Regen	11	
Stockholm.....	758	ONO	4	wolkenlos	12	
Haparanda	763	NNO	2	halb bed.	1	
Petersburg	758	NO	1	wolkenlos	12	
Moskau	758	W	1	halb bed.	14	
Cork, Queenstown	748	SW	4	wolkig	10	
Cherbourg.....	753	SSO	1	heiter	14	
Helder	754	ONO	1	wolkenlos	13	
Sylt	754	NW	1	Nebel	10	
Hamburg	755	WSW	2	bedeckt	11	1)
Swinemünde ...	753	WSW	3	Dunst	11	
Neufahrwasser ..	753	SW	1	bedeckt	15	
Memel	754	SSO	1	halb bed.	17	
Paris........	753	W	2	bedeckt	12	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	754	NO	2	wolkenlos	14	
Wiesbaden	755	still	—	wolkenlos	13	
München......	756	NO	3	wolkenlos	11	
Chemnitz......	756	still	—	halb bed.	12	2)
Berlin	755	WNW	3	bedeckt	13	3)
Wien	758	NW	1	wolkig	10	
Breslau	756	NW	1	bedeckt	13	4)
Ile d'Aix	754	OSO	3	bedeckt	11	
Nizza	753	O	2	wolkig	15	
Triest.......	757	still	—	bedeckt	16	

1) Nebel, Thau. 2) Thau. 3) Thau. 4) Nachmittags Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Entsprechend der gleichmäßigen Luftdruckvertheilung wehen auf dem ganzen Gebiete meist nur schwache Winde. Eine Furche niederen Luftdruckes erstreckt sich von Skandinavien südostwärts nach dem schwarzen Meere. In Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach nebelig nnd durchschnittlich etwas kühler; nur in einem Strifen, von der Pfalz bis nach Südbaiern, herrscht wolkenlose Witterung. In Wilhelmshaven, Breslau und Königsberg wurden Gewitter beobachtet.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
7	8	752,2	+ 17,2	SW. mäßig, bedeckt.
7	12	753,4	+ 20,1	SSW. lebhaft, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Frau

Sophie Olivia Hesekiel

geborene Dann, im 82. Lebensjahre.

Danzig, 7. Mai 1890.

Franz Hesekiel, Adolf Hesekiel.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. d. M., Nachmittags 5 Uhr statt.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser guter Vater, Schwager und Onkel der Kaufmann und Makler Herr

Edwin Klitzkowski

in seinem 65. Lebensjahre. Dieses zur Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Danzig, 7. Mai 1890.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Heute Abend 10¼ Uhr entschlief sanft nach achttägiger Krankheit unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Deichhauptmann

Julius Adolph Grünwitzky

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 10. d. M., 4 Uhr Nachmittags auf dem Kirchhofe zu Bohnsack statt. (4509

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Druszyn, Band I, Blatt 10, auf den Namen des Gutsbesitzers **August Kalow** zu Griewenhof, im Kreise Strasburg Westpreuß. belegene Grundstück Vorwerk Druszyn

am 30. Juni 1890,

Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2532,45 M Reinertrag und einer Fläche von 242,10,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4503

am 30. Juni 1890,

Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden

Strasburg, den 28. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kriefkohl, Blatt 5, auf den Namen des Gutsbesitzers Ernst Emil Mix dortselbst eingetragene, im Dorfe Kriefkohl belegene Grundstück

am 10. Juli 1890,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Pfefferstadt 35, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4497,96 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 186,0728 Hektar zur Grundsteuer, mit 681 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43, eingesehen werden. (4476

Danzig, den 30. April 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Gesellschafts-Vermögen der Kaufleute **Adolf Sternfeld** und **Peter Sikorski** (in Firma **Sikorki & Sternfeld**) von hier, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche neuer Vergleichstermin auf

den 22. Mai 1890,

Vormittags 11¼ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42 anberaumt.

Danzig, den 5. Mai 1890.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (4486

Bekanntmachung.

Ein Prima Wechsel über 680 M, de dato Zoppot, den 13. April 1890, per 13. Juli 1890 acceptirt von W. L., ausgestellt von F. L., ist verloren gegangen. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Das Aufgebotsverfahren ist bereits in Antrag gebracht. Der Finder resp. Ueberbringer des Wechsels erhält von mir, dem Rentier **Lobitz** in Zoppot, Südstraße 31 eine Belohnung von 50 M.

Bekanntmachung.

Ein Landmesser und andere im Nivelliren geübte Techniker finden Beschäftigung bei der Königlichen Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung zu Danzig (Ober-Präsidium).

Auction

Vorst. Graben 62, part.

Morgen, Donnerstag, 8. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich die dort untergebrachten Möbel, Spiegel, Sophas, Fauteuils ꝛc. aus 6 Zimmern an den Meistbietenden gegen Baar versteigern. (4522

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Kaufmännischer Buchführungs-Selbstunterricht. (Höchst praktische Lehrmethode) Ein besond. Lehrer überflüssig. Vers. überallhin franko durch O. Wiesner, Lehrer der Handelswissenschaft. Kiel, Lerchenstraße 13.

Auf gütige Anfrage wird gern nähere Auskunft ertheilt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf den 7. Mai d. Js. festgesetzte Beginn der diesjährigen Ziehung der Lotterie des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg auf den

8., 9. und 10. October d. Js.

verlegt wird.

Die Ziehung wird an dem erst genannten Tage, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und an den folgenden Tagen fortgesetzt und beendet werden. (4485

Der Vorstand
des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
v. Leipziger. Kühne.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Soeben erschien:

Die Sommer-Ausgabe der amtlichen Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison Danzig.

Preis 25 ₰.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Posamenten und Knöpfe

empfiehlt, wegen Aufgabe dieser Artikel zu sehr billigen Preisen

W. J. Hallauer, Langgasse 36 u. Fischmarkt 29. (3693

Strohhüte

für Herren, Knaben u. Kinder empfiehlt auffallend billig

G. Deutschland,
4117) Langgasserthor.

Für Herren

empfehle in großer Auswahl zu soliden Preisen Neuheiten in:

Shlipsen u. Shlips-Nadeln, Tragbändern, Handschuhen, Manschetten- und Kragenknöpfen.

Albert Zimmermann,
Langgasse 14.

Ausstellung von Fahrrädern
— neueste Modelle in dieser Saison —
Radfahrer-Costume und sämmtliche Fahrrad-Utensilien,
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2. (4425

Oeffentliche

Mobiliar-Auction

im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, Freitag, den 9. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich verschiedene Möbel. Näheres im Intelligenz-Blatt, wozu höflichst einlade.

Eduard v. Glaczewski,
Auctionator. (4495
Bureau Häckergasse 6 parterre.

Nach

Christiania und Gothenburg

wird 14./16. Mai cr. expedirt

Dampfer Fia.

Güteranmeldung bei (4510

Dantziger & Sköllin.

Glasgow-Neufahrwasser.

Dampfer „Minerva" ladet in Glasgow nach hier 14. Mai. Güteranmeldungen erbitten

Aug. Wolff u. Co.

Von Donnerstag, den 8. Mai an, halte ich meine Sprechstunden Morgens von 8—10. Nachmittags von 3—4 Uhr. (4439

Dr. Hinze.

Potsdamer

Weizenschrot-Brod,

(echtes Professor Grahambrod) sowie

Potsdamer Zwieback

von **Rudolf Gericke,** Potsdam, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, empfehle als das beste, von ärztlichen Autoritäten als unschätzbar bezeichnete Nahrungsmittel besonders für Reconvalescenten, Magenleidende und Kinder. Brot, wie Zwieback, zeichnen sich noch neben ihren anderen Vorzügen durch längere Haltbarkeit und Wohlgeschmack aus. (4515

Feinsten

Getreide-Hefen,

täglich frisch aus der Fabrik von Wilh. Jantzen Erben.

A. Fast.

Colonialwaaren und Delicatessen

in nur prima Qualitäten zu billigsten Concurrenzpreisen empfiehlt

Max Janicki,
Häker- u. Petersiliengassen-Ecke am Fischmarkt. (4517

Ia. Pumpernickel,
a Pfd. 35 ₰, empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Delicaten

Räucherlachs,

täglich frisch aus dem Rauch, pro Pfund 2,30, Neue engl. Matjes-Heringe, Neuen Elb-Caviar feinst. Qual., pro Pfund 2,50, Neue Malta-Kartoffeln, pro Pfd. 20 Pf., Holmer Spargel, täglich frisch, empfiehlt (4514

Karl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Holmer Spargel

sind täglich frisch zu Tagespreisen bei Herrn **Carl Köhn,** Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse und Herrn **Schipanski,** Schwarzes Gr. Berggasse 8 zu haben.
4489) Genschow.

Englisches und gemischtes

Brausepulver, Citron- u. Himbeer-Limonadenpulver, Brause-Limonaden-Bonbons, Citron-Limonaden-Essenz,

garantirt reinen

Himbeer-, Kirsch- und Erdbeersaft

sowie (4193

Limonaden-Extract

empfiehlt die

Adler-Droguerie,
Robert Laaser,
Gr. Wollwebergasse 2.

Maitrank,

stets frisch, à Fl. 80 ₰, Bowlen-Weine von 40 ₰ ab, schöne billige Rhein- und Bordeaux-, sowie Süd-Ungar- und griechische Weine, den vorzüglichen medizinischen Reinetten-Apfelwein, Johannis-, Heidelbeer- und Stachelbeerwein, abgelagert und von hohem Wohlgeschmack, empfiehlt das Wein-Lager Hundegasse 53, gegenüber der Verholdschen Gasse von (4483

Bernhard Lyncke.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts und schneller Räumung der noch großen Bestände feinster Qualität von

Compots, Säften, Saucen, Ananas,

in Flaschen und Dosen, verkaufe dieselbe für jeden annehmbaren Preis worauf aufmerksam zu machen ich mir erlaube. (4496

Johanna Schulz,
Matzkauschegasse.

Oesterreichischer Phoenix

(früher „Azienda")

Kaiserl. Königl. privil. Versicherungs-Gesellschaft in Wien, Capital 2 000 000 Gulden österr. Währung (Vollzahlung), zeichnet See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungen zu billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen. Anmeldungen erbittet die Haupt-Agentur für Danzig und Westpreußen

Walther Zimmermann. (4531

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie

Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl, schwefelſ. Ammoniak,
Ia. Chili-Salpeter,
fein gem. Thomasschlacke,
Superphosphat-Gyps,

zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger, ferner

Kali-Düngergyps,

zur Düngung von Klee, Erbsen ꝛc. soweit unser Vorrath reicht zu 80 ₰ per Centner excl. Sack bei 200 Centner Ladungen.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (1988

Hundegasse 121. **Münchener Augustinerbräu.** Hundegasse 121.

Heute Krebse, Krebssuppe,

sowie Krebsschwänze in Dill.

Auf meinen guten Mittagstisch sowie reichhaltige Speisenkarte erlaube besonders aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll (4519

Eugen Ernst, Koch.

Unsortirte Havannas

in milder Qualität und vorzüglichem Brand, per Mille 65 M, 10 Stück 70 ₰, empfiehlt (4524

R. Knabe,
Poststraße, früher Gerlach'sches Haus.

Preislisten gratis.



Fahrräder

elegante, leichtlaufende Maschinen in jeder Art für Herren, Damen und Kinder.

Radfahrer-Costüme, Mützen, Schuhe, Tricots, Strümpfe etc.

offerire ich in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.
Fahrrad-Handlung und Eigene Reparatur-Werkstatt.

Prima Portland-Cement

der Preußischen Portland Cementfabrik zu Neustadt Westpr. empfehlen in Wagenladungen und vom Lager (2636

zu Fabrikpreisen

Eduard Rothenberg Nachflgr.,
Comtoir: Jopengasse 12.
Dachpappen-Fabrik und Baumaterialien-Handlung.
Alleinige Vertreter der Preuß. Portland-Cement-Fabrik Neustadt.

Station der Thüringer Bahn. **Bad Ilmenau,** Höhe: 500 Meter.

im Thüringer Walde. Klimatischer Kurort und Sommerfrische. Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstl. Mineral- und hydroelektrische Bäder, Elektrotherapie, schwedische und deutsche Heilgymnastik, Massage. diätetische und Terrainkuren. Auskunft durch die Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Preller, Direktor der Wasserheilanstalt und Dr. Hassenstein, sowie durch das Bade-Comité. (4498

Glasirte Thonröhren

zu Entwässerungen,

Säurefreie

Pferdekrippen, Rindviehkrippen, Schweinetröge

empfehlen

Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18, I. (3847

Auction mit herrschaftl. Nachlaß

Villa Hochwasser bei Oliva.

Freitag, den 9. Mai cr., Vorm. 10 Uhr,

werde ich im Auftrage der Erben den Nachlaß des Rentiers Herrn Richard Fischer, gegen baare Zahlung versteigern als: 1 Garnitur, bestehend aus 3 Sophas und 4 Fauteuils mit grauem Ripsbezug, 1 überpolstertes Sopha und 2 Fauteuils mit grünem Ripsbezug, 1 Korbgarnitur, bestehend aus Sopha und 6 Stühlen, 1 Sopha, 2 Fauteuils und 1 Fußbank mit grauem Ripsbezug, 1 nußbaum. Damenschreibtisch, 1 nußb. Vertikow mit Marmorplatte, 1 nußb. Bücherschrank, 3 nußb. Sophatische, 2 nußb. Schränke mit Marmorplatten, 1 nußbaum. Etagère, 2 nußb. runde Tische mit Marmorplatten, 1 nußb. Pfeilerspiegel mit Spind, 1 eschene Zimmereinrichtung, bestehend aus Speisetafel mit Einlagen, 1 Schreibtisch, 1 Pfeilerspiegel mit Console und Marmorplatte und 18 Rohrstühleu, 1 esch. Tisch mit Marmorplatte: ferner 2 elegante mahag. Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen, 1 mah. Kommode, mah. Rohrstühle, 1 Chaiselongue, 1 mah. Spieltisch, 1 mah. Nachttisch, 1 mah. Klapptisch, 2 birk. Bettgestelle mit Matratzen, 16 Fach Gardinen mit Stangen und Uebergardinen, 2 Satz herrschaftliche Betten, Leutebetten, Bett- und Tischwäsche, Porzellan und Glassachen, Küchenschränke, Tische uud Stühle, 1 Ziehmangel, Bankenrähme und diverse Hausgeräthe, sowie

1 gutes Pferd (Schimmelstute), 3 Milchkühe, 4 Puten, 13 Hühner, 8 Tauben, 1 Halbwagen, 5 div. Arbeits- und Kastenwagen, 2 Arbeitsschlitten, 1 Ponnyschlitten, Pferdegeschirre, 1 Ringelwalze, 1 Getreidereinigungsmaschine,

1 Handwagen, Pflüge, Eggen, 1 Heckſellade mit Rad, Stallutensilien, 4 eiserne Gartenbänke, 1 eisernen Tisch und 6 eiserne Gartenstühle ꝛc., wozu ergebenst einlade. (4432

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator

H. Zenke,
Am Spendhaus Nr. 3.

Diaphanien.

Vollständiger Ersatz für Glasmalerei, Butzenscheiben und figürliche Darstellungen.

Die Diaphanien

bestehen aus losen Blättern, welche nach Gebrauchsanweisung leicht und dauerhaft auf jede Fensterscheibe aufgeklebt werden können.

Diaphanien

sind ein billiges und schönes Dekorationsmittel für Zimmer und Treppenhäuser. (4513

d'Arragon & Cornicelius.
Langgasse 53

Ia. Tafelbutter
à Pfd. 1,20 und 1,10 empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Kämme und Bürsten,

Knöpfe, Haarnadeln, empfiehlt zu billigsten Preisen die Firma

Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49,
geradeüber der Gr. Krämergasse.

Zur Saat

offerire:

Senf, silbergrauen und braunen Buchweizen wie Pferdezahn-Mais.

Nathan Dyck,
Danzig. (4528)

Bestes Schrot,

von amerik. Altmais hergestellt, offerirt und sendet auf Wunsch Proben (4508

Hermann Teßmer.

Frisch gebrannten

Stückkalk

aus unserer Kalkbrennerei offeriren

L. Haurwitz u. Co.,
Comtoir: Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Circa 200 Kisten Limburger Quadr.-Käse verkaufe, um zu räumen, z. billigst. Preis. Zur Probe p. Stück 15—20 ₰. H. Cohn, Fischmarkt 12, Heringshandlung.

---

2 engl. Gras-Mähmaschinen billig zu verkaufen Neuschottland 10. (4356

---

20 Spritfässer,

200—630 Liter Inhalt, spottbillig zu verk. Milchkannengasse 31.

Wer liefert wöchentlich 50 bis 100 Pfund gute Tischbutter (Werderbutter bevorzugt) franko Danzig gegen Netto Cassa.

Offerten unter Nr. 4492 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Wer die Dressur eines 9 Monat alten Hundes (Ulmer Dogge) übernehmen will, gebe seine Adresse unter Nr. 4505 in der Expedition dieser Zeitung ab.

Mein Grundstück, Wohnhaus, Stall. u. ca. 7 Morg. Garten, bin ich Will. zu verk. B. Kujawski, Marienwerder Alte Schützenst. 288.

Villa Hochwasser

bei Oliva

kommt Montag, den 12. Mai, 9½ Uhr beim Königlichen Amtsgericht Zoppot zum Verkauf.

Zur Ausstattung.

Ein Pianino aus renommirter Fabrik, neu, wegen Todesfall unter Kostenpreis zu verkaufen. Wo sagt die Expedition. (4357

Ein gut erhaltenes

Pianino,

guter Ton Bedingung, wird sofort zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter 4521 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Brockhaus Conversations-Lexicon, 16 Bände, sind sehr billig zu verk. Altst. Graben 89 im Uhrengeschäft. (4487

Als Directrice für Damenschneiderei sofort eine junge Dame, nach einer kleinen Stadt bei gutem Gehalt und freier Station gesucht Poggenpfuhl 50I. (4532

Für mein

Colonialwaaren-Geschäft,

suche per 1. Juli einen tücht. ält. Gehilfen bei hohem Gehalt.

Offerten unter Nr. 4491 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges geb. Mädchen das das Kochen erlernt hat, in der Wirthschaft erfahren u. in Handarbeit geübt ist, sucht Stell. Off. unt. Nr. 8 postl. Vietzig Pom. erb.

Röpergasse 24,

Langenmarkt Ecke, 1 Zimmer mit Kab., fein möbl., zu verm. Näh. parterre. Eingang separat.

---

1 großer Schuppen nebst Hofplatz, Remise und Comtoir ist von gleich auch später zu verm. Mattenbuden 31. (4506

Eine Wirthschaftsmamsell, in den 30er Jahren, in der feinen Küche, Bäckerei und Einmachen perfekt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum baldigen Antritt passende Stellung. Näheres durch J. Dann Nachfl., Jopengasse 58.

Das Ladenlokal

Gr. Wollwebergasse 2,

die Wohnung

Gr. Wollwebergasse 3 II, zum 1. Juli resp. 1. Juni zu vermiethen. (4192

Vorst. Graben, Fleischergassen Ecke, 1. Etage, 6 Zimmer, Zubehör 1. Oktbr. zu verm. Erf. Fleischerg. 1, zu bes. 12—1 Uhr

---

Kräftiger Mittagstisch zu haben Hausthor 3I bei L. Schwarz.

Plätze, Höfe und Schuppen

am Wasser gelegen sind zum 1. Juli d. Js. zu vermiethen. Näheres Abeggasse 1 bei

A. Reichenberg.

Langenmarkt 9|10 II

ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche ꝛc. von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Herrschaftliche

Wohnung.

Die 1. Etage, best. a. 10 Zimmern mit überreichl. Zubeh., a. Gartenb. i. p. Oct. z. v. N. Schwrz. Meer 9 P. r.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.

Mittwoch, 14. Mai cr., Abends 8½ Uhr, **im Kaiserhof.**

Zweite ordentliche

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

a) Jahresbericht.
b) Entlastung des Vorstandes.
c) Bibliothek-Angelegenheit.
d) Einrichtung für das Sommerhalbjahr. (4497
e) Wahl eines Stellenvermittlers.
f) Streichung von Mitgliedern.

Der Vorstand.

Generalversammlung

des

Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, den 10. Mai, Abends 7 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Tagesordnung: Jahres-Bericht, Rechnungslegung. Vorstandswahl. Beschluss über den in der vorjährigen General-versammlung eingebrachten Antrag, dass die General-Versammlungen künftighin im Monat Oktober eines jeden Jahres gehalten werden.

Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Damus: Römische Studienreise. (4335

Der Vorstand des Westpreussischen Geschichtsvereins.

Kaufm. Verein Merkur.

Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Sitzungen diese und nächste Woche nicht Donnerstag sondern

Mittwoch. (4523

Tivoli.

Täglich Concert

von der Tiroler Concert-Gesellschaft

Joseph Stiegler

aus dem Zillerthal (4 Damen, 5 Herren) Anfang am Sonntag 7 Uhr, an Wochentagen 8 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰. Täglich neues Programm. (4259

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Leipziger Sänger.

(Dir.: Jul. Kluge.)

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰. Billets à 40 ₰ sind vorher in den Cigarrenhandlung. der Herren G. Möller, Brodbänkengasse und H. Martens, Hoh. Thor z. haben. Täglich wechselndes Programm.

Fried. Wilh.-Schützenhaus.

Täglich

Großes Park-Concert

Anfang ½7 Uhr. Entree 15 ₰.
C. Bodenburg.

Milchpeter.

Donnerstag, den 8. Mai,

Großes Park-Concert,

ausgef. v. d. Kap. d. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Krüger. Anfang 6 Uhr. — Entree 10 Pf.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. Mai: Achtes Dresdener Ensemble-Gastspiel unter Leitung von Adelheid Bernhardt. Novität! Zum 2. und letzten Male: Die beiden Leonoren. Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Freitag, den 9. Mai: Neuntes Dresdener Ensemble-Gastspiel unter Leitung von Adelheid Bernhardt. Mit dem Strome. Lustspiel in 4 Akten von Marie von Ernest.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.